

Der Bayerntaler und seine Geschichte

Zunächst wird jeder, der von dem Bayerntaler hört und liest, an eine neue Münze denken. Man wird sich darunter einen hübschen blanken, runden Taler vorstellen. In der Tat ist der Bayerntaler ein münzenartiges Gebilde, das aber nicht ein massives Stück darstellt, sondern nach Art eines Medaillons geöffnet und geschlossen werden kann. In seinem Hohlraum enthält er eine Anzahl runder Bilder in Farbendruck. Damit steht der Bayerntaler dem alten Schraubtaler näher als einer Kurantmünze.

Mancher wird sich noch erinnern können, einen solchen Taler im Schmuckkasten seiner Eltern gesehen zu haben. Wurden sie doch früher als Erinnerungsgabe an denkwürdige Zeiten und politische Begebenheiten, religiöse Feste, Kriege und Hungersnöte ausgegeben, besonders aber als Geschenk begehrte und Generationen hindurch in Ansehen und Wert gehalten. Hauptsächlich wurden sie in Augsburg hergestellt. Heißt doch einer der ältesten Bildertaler Fuggertaler und enthält im Innern Augsburger Patrizierbildnisse.

Noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts erschienen verschiedene Schraubtalermedaillen auf Napoleon und die Befreiungskriege, 1819 einer auf die bayerische Ständeversammlung in München und auf das Teurungsjahr 1816. Auch nach 1870/71 kam ein solcher Bildertaler heraus.



Die Herstellung geschah früher in der Weise, daß der Medailleur das silberne Gehäuse und der Kupferstecher die Bilder und beigegebenen Textblätter, Landkarten u. dgl. anfertigten. Die Kupferstiche wurden dann mit der Hand koloriert.

Der Bayerntaler 1914/16, obwohl er mit feinem Stilgefühl das geschlossene Münzbild alter Medaillen festhält, unterscheidet sich aber doch in Herstellung und Ausführung von den alten Bildertaltern dadurch, daß er durchaus ein Erzeugnis unserer modernen Modelleurkunst und graphischen Reproduktionstechnik ist.

Seine Außenhülle zeigt in scharfer Ausprägung auf der Vorderseite das Brustbild König Ludwig III. in großer Uniform mit der Umschrift: König Ludwig III. von Bayern. Auf der Rückseite sieht man das bayerische Wappen. Die Umschrift lautet: „In Treue fest“ und unter dem Wappenschild: „Bayerntaler 1914/16“.

Im Innern befinden sich dreißig in Vielfarbendruck durch die Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren ausgeführte Bildchen, die sich in ihrer Anordnung von links nach rechts anreihen: Widmungsblatt; König Ludwig III. von Bayern mit der Umschrift „Viel Feind, viel Chr“; Kaiser Wilhelm II. mit der Umschrift „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche“; An den Feind; Siegeszug durch Belgien; Eiserne Wehr; Lothringer Schlacht August 1914; Rupprecht, Kronprinz von Bayern, „Die Pflicht heischt jetzt handeln, nicht trauern“; Pionier- und Telegraphenarbeit; Soldatengrab im Westen mit der Tafel, die ein Vater seinem 18jährigen Sohn aufs Grab setzte: „Im Herzen Kind, ein Mann in bitterer Not, so stürmt er, wie das Vaterland gebot, vom

schönsten Leben in den schönsten Tod"; dann folgen die Bilder: Hindenburg, der Russenschreck; Otto von Weddingen, Ritter des bayer. Max-Joseph-Ordens †, U 29; Strandwacht; Kapitän von Müller; Admiral von Spee †; Geschlacht Falklandsinseln; Flieger im Luftkampf; Champagneschacht, Februar 1915; Bogesenwacht; Generalfeldmarschall von Mackensen; Karpathenschlacht; Um Przemysl; Vor Lemberg; Einzug in Warschau; Einmarsch in Belgrad; Zeppelin über Konstantinopel; Um Verdun; Nächstenliebe (Samaritertätigkeit im Felde); Deutsche Arbeit; Vaterlandsdienst in der Heimat; endlich als Schluss das Zueignungsblatt. Die in volkstümlicher Weise aus dem Geist und der Begeisterung der Zeit heraus empfundenen und mit sicherem Blick für das Wesentliche der Erscheinungen dargestellten Bilder sind Schöpfungen des Malers und Bildhauers Richard Klein, der auch das Brustbild des Königs und das Wappen des Talers geschaffen hat. Nach Art der Volksliederweise alter Bildtaler ist es dem Künstler trefflich gelungen alle diese Gegebenheiten in seiner an das Auge und Herz gehenden Kunst zu schildern und gerade den Ton zu treffen, auf den ein solches, jeden Vaterlandsfreund ansprechendes kleines Kunstwerk gesimmt sein muß.

Man merkt dem Stücke sogleich die Liebe an, mit der es erdacht und ausgeführt wurde. Der Bayerntaler erhält dadurch seinen unterscheidenden Charakter von vielen alten und neuen Stücken, die vielfach nur ein Objekt privater Spekulation und patriotisch gefärbter Industrie sind oder, wie viele von den alten, nur Jugartikel für Liebhaber spielerischer Kuriositäten waren. Der Bayerntaler dient einem ernsten Zwecke; er ist die Schöpfung der im Vaterlandsdienste tätigen Fürsorge für Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen. Das aus seinem Erlös der Kriegsfürsorge neue Mittel zustießen sollen, darf kein Bayer und Bayernfreund säumen, ihn zu erwerben.

Findt schon der alte Bildertaler seine Bestimmung darin, bei festlichen Anlässen als gern gesehenes Geschenk entgegenommen und empfangen zu werden, so soll der neue Bayerntaler seines edlen Zwecks halber erst recht in alle Hände kommen und auf keinem Gabetisch fehlen.

Der Preis des silbernen Talers beträgt 20 Mark. Eine kleinere Zahl ausgesuchter Vorzugsstücke wird zum Preise von 30 Mark ausgegeben; diese Stücke, die Erstabzüge der Vielfarbbilder enthalten, sind durch Abstempelung auf der Rückseite des Titelblattes als besondere Vorzugsstücke gekennzeichnet. Außerdem wurden versilberte zum Preise von 5 Mark hergestellt. Die drei Preislagen sind jedoch nur Mindestpreise; wer mehr geben kann, gebe mehr. Zahlungen können entweder an die Kgl. Filialbank in München (Postcheckkonto München 120) auf das Konto "Bayerntaler" oder an die Bayerische Kriegsinvaliden-Fürsorge in München, Theatinerstraße 21 (Zimmer 39) gerichtet werden.



Herzliebste am Main

Wie süß ist das Träumen
Am Ufer des Mains,
Unter lauschigen Bäumen
Sich freuen des Seins! —

Die Wasser, sie gleiten
So stille zu Tal,
Als wäre das Scheiden
Auch ihnen zur Dual.

Die Dörfer rings blicken
So traut in die Flut,
Umgleischt zum Entzücken
Von Abendrotsglut.

Passau, München

Die Lüste, die gehen
So sanft und so mild,
Um nicht zu verwehen
Ein wonniges Bild.

Die Perlen der Städtchen
Und gold'ger als Gold
Sind am Main die Mädel,
Wie nirgend so hold.

Bon ihnen muß eine
Die holdeste sein;
Und diese ist meine
Herzliebste am Main.

Theo Lohrer